

Position



Kunde

All for One Steeb AG

Seite
Rubrik

16

Ausgabe
25.05.2016/Nr. 22/2016

Medienart Printmedien
Medientyp Special Interest
Erscheinungsweise wöchentlich
Branche Finanzanlage
Bundesland Überregional
Nielsengebiet nicht zugeordnet

Auftrags-Nr. 13612
Kunden-Nr. 31272
Thema-Nr. 051.069

Suchbegriff(e) 1. All for One, -Steeb AG

Verlag Focus Magazin Verlag GmbH, 81925 München, Arabellastr. 23, Tel.: 089 9250-0, Fax: 089 9250-2026
E-Mail: leserservice@focus-magazin.de, URL: www.focus.de

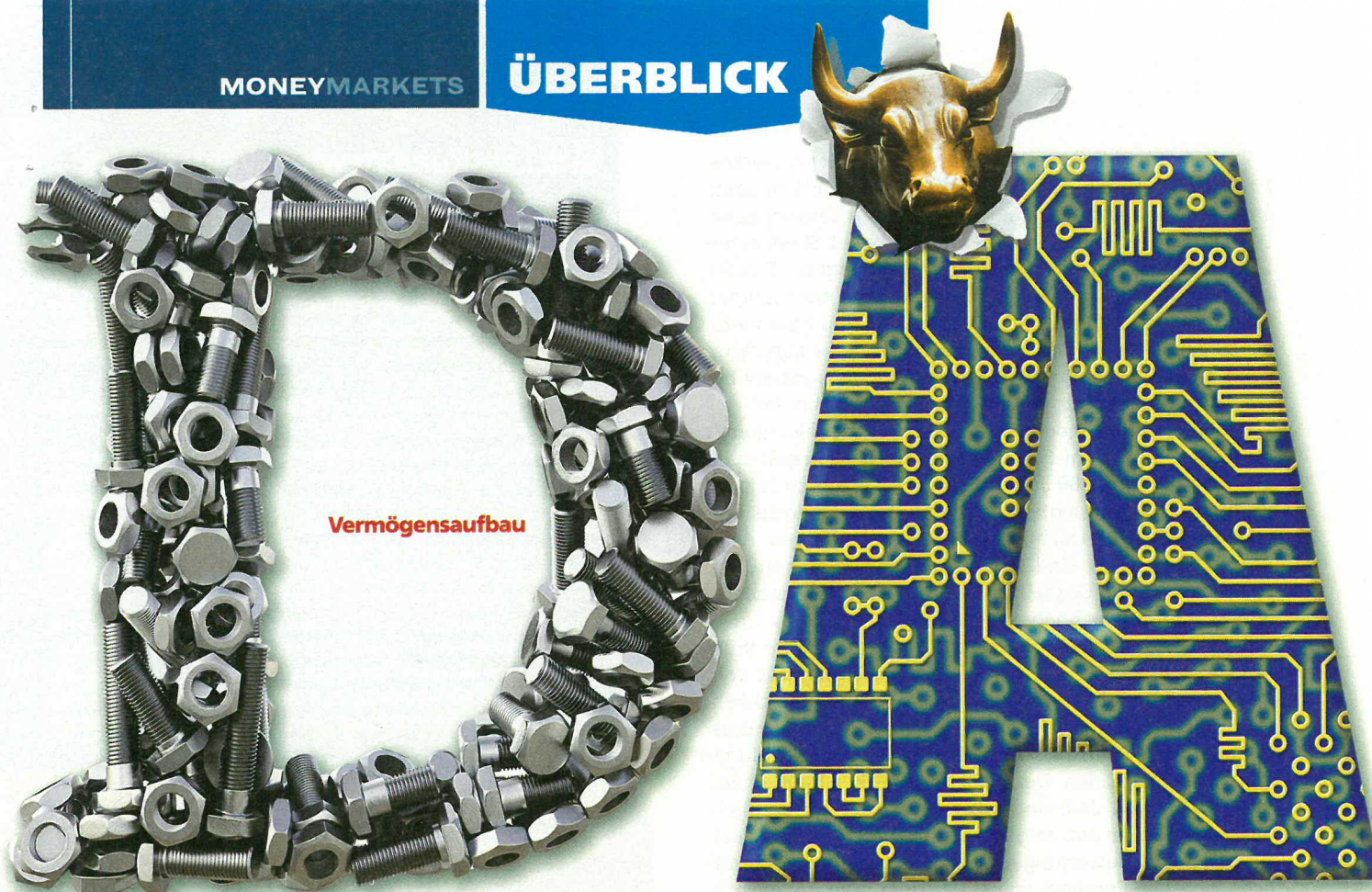
Redaktion Focus Money Redaktion, 81925 München, Arabellastraße 23, Tel.: 089 9250 3822, Fax: 089 9250 3620
E-Mail: leserservice@focus-money.de, URL: www.focus-money.de

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.
	verkauft	verbreitet		
Focus Money	123.798	124.610	132.783 ¹	0,57 ^a 7806

Quelle(n): * 1. IVW ** a. MA

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag





Der Herr des Geldes höchstpersönlich nahm die deutschen Anleger jetzt ins Gebet. Wer keine Zinsen erwirtschaftete, meinte Mario Draghi, Chef der Europäischen Zentralbank EZB, sei auch ein bisschen selbst schuld. Es gebe andere Möglichkeiten als das Sparsbuch. Er verwies auf die Amerikaner. Sie setzen viel stärker auf Aktien.

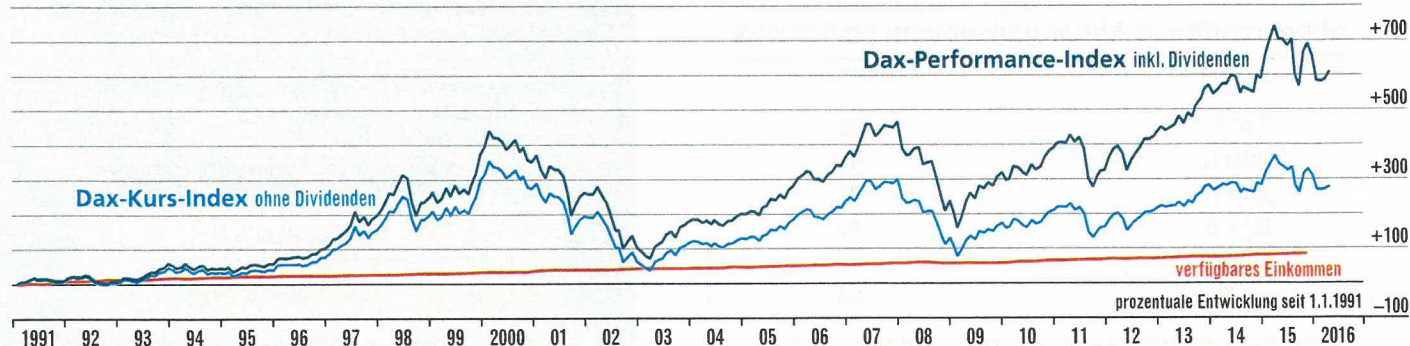
Auch wenn Draghi vor allem die Kritik an seiner fragwürdigen Nullzinspolitik kontern wollte, mit seinem Hinweis auf andere Anlagen liegt er richtig. Aktien lohnen – vor allem längerfristig für Vermögensaufbau und Altersvorsorge. Anschaulich belegt dies der Chart unten.

Produktiv anlegen. Er zeigt einen Zusammenhang auf, der gern vergessen wird: Aktien stellen eine Beteiligung am Produktivkapital einer Volkswirtschaft dar. Die Unternehmensgewinne bilden mit Löhnen, Gehältern und Kapitalerträgen das Volkseinkommen. Dieses stieg seit 1991 nach der Wiedervereinigung um fast 80 Prozent. Das entspricht einer Zunahme von im Schnitt etwa 2,3 Prozent pro Jahr. Es ist damit auch die Trendvorgabe für den Dax.

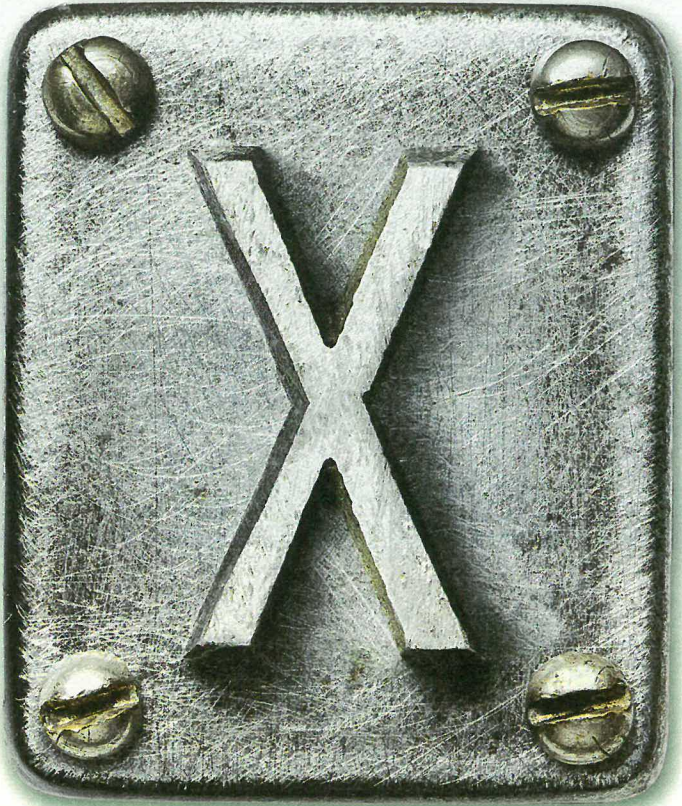
Im Dax-Index sammeln sich 30 der größten und erfolgreichsten deutschen Unternehmen. Schwächelt eins davon länger, droht Degradierung oder Hinauswurf. Erfolgreiche

Hoch, höher ...

Seit der Wiedervereinigung wächst das verfügbare Einkommen der Bundesbürger oder Volkseinkommen stetig. Mehr hat, wer auch auf Aktien setzte. Nicht nur stieg deren Wert (Kurs-Index) stärker als das allgemeine Einkommen, zusätzlich gab es noch dicke Dividenden.



Quelle: Thomson Reuters Datastream



LOHNT!

Top-Firmen verdienen mehr als die breite Masse. Auch ihre Aktien bringen Erträge weit über Durchschnitt. Warum nicht diese Erfahrung zum Vermögensaufbau nutzen?

Aufsteiger rücken nach. Der Dax ist somit ein Elite-Index. Die Gewinne der hier gelisteten Firmen wachsen tendenziell schneller als das Volkseinkommen. Im langfristigen Schnitt stellt sich das Plus auf sechs bis acht Prozent pro Jahr. Allein durch die einbehaltenen Gewinne werden die Unternehmen schon wertvoller – und ihre Aktien. Der Dax-Kurs-Index, der Dividendenzahlungen außen vor lässt, stieg bei allen Schwankungen und zeitweisen Konjunkturtiefs seit 1991 gut dreimal so stark wie das Volkseinkommen – trotz der Crashes von 2001/02, 2008/09 und 2011.

Noch vorteilhafter sieht die Rechnung für Aktienanleger aus. Sie kassieren zusätzlich noch Dividenden. Der Dax-Performance-Index inklusive dieser Zahlungen ließ den Kurs-Index nochmals um mehr als das Doppelte hinter sich. Das heißt: Gut die Hälfte der Gewinne, die der Elite-Index seit 1991 erzielte, stammen aus Ausschüttungen und ihrer Wiederanlage. Anleger sollten das nutzen, statt sich mit Draghis Zins-Nulldiät zu begnügen, vor allem wenn sie langfristig sparen.

Strategisch denken. Das Schaubild zeigt aber auch: Kurschwankungen, manchmal auch heftige, lassen sich bei Aktienanlagen nicht vermeiden. Allerdings verlieren sie an Brisanz, je länger der Anlagezeitraum ist. „Volatilität hängt auch davon ab, wie oft man hinguckt“, mahnt Bert Flossbach vom Kölner Vermögensverwalter Flossbach von Storch die Anleger zu mehr Gelassenheit. Als Ausgleich für die Kursschwankungen kassieren die Aktionäre mit den Dividenden eine ansehnliche Risikoprämie, die unabhängig von den Launen des Marktes fließt und den Vermögensaufbau nachhaltig stützt.

Ohnehin kann der Anleger das Risiko steuern, etwa indem er auf dividendenstarke Titel oder Trends setzt, die nachhaltiges Wachstum der ausgewählten Unternehmen verheißen. Dazu zählen zum Beispiel die Digitalisierung, erneuerbare Energien, Gesundheit oder auch neue Vorlieben beim Konsum. Solche Papiere zeigen sich oft deutlich stabiler als die Börse insgesamt. Zudem muss sich die Auswahl nicht auf Dax-Titel beschränken. Gerade die deutsche Börse hat viele Perlen zu bieten, die sich bestens für längerfristige Investitionen eignen. Drei davon aus unterschiedlichen Sektoren stellt FOCUS-MONEY als Beispiel vor. Es gibt noch viele mehr.

Aktienfonds bilden die Alternative zu Einzelanlagen. Etlichen dieser Pools gelang es bisher, den Gesamtmarkt in schöner Regelmäßigkeit zu schlagen. Dazu zählen etwa der DWS Deutschland und sein Pendant DWS Aktien Strategie Deutschland, der Acatis Aktien Deutschland, der Mainfirst Germany Fund oder auf europäischer Ebene der Odey European Focus, Comgest Growth Europe oder der EI Sturdza Strategic Europe Value Fund (s. Seite 19).

Anleger begehen so wohl keinen Fehler, wenn sie Draghis Hinweis auf Aktien folgen und sich einen dieser Pools ins Depot legen. Vielleicht dachte der EZB-Chef bei seinem Rat ja auch schon weiter. In seiner Geldpolitik orientiert er sich gern an seinem japanischen Kollegen Haruhiko Kuroda. Und der kauft inzwischen, um die Wirtschaft zu befeuern und Geld unter die Leute zu bringen, nicht nur Anleihen auf, sondern auch ETFs und Aktien. ■ ▷

PETER LINDEMANN

FRESENIUS

Gesunder Laden

Nicht zufällig zeigt der Medizinkonzern Fresenius seit Jahren einen sehr nachhaltigen Kursanstieg. Die gesunde Angebotspalette mit Produkten und Diensten für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen sowie das Betreiben von Krankenhäusern sichert stabile und relativ konjunkturunabhängige Erträge – jetzt, aber wohl auch in Zukunft.

2015 steigerte Fresenius den Umsatz um 18 Prozent auf 27,6 und den Gewinn überproportional um 27 Prozent auf 1,42 Milliarden Euro oder 2,50 Euro je Aktie. 2016 wollen die Hessen weiter wachsen, eventuell auch über Zukäufe. Der Vorstand plant mit einem Plus beim Umsatz von circa sieben und beim Gewinn von um die zehn Prozent. Im ersten Quartal zog das Ergebnis bereits um 24 Prozent an. Auch die Dividende, so die Erwartung der Analysten, dürfte wie bereits in den vorherigen zehn Jahren erneut steigen. Fresenius, lobt etwa Alexander Kleban, Analyst bei der britischen Barclays-Bank, zeichne sich unter anderem durch sein defensives Wachstumsprofil und seine breite Aufstellung aus. Kein Wunder, dass die Aktie sich im Portfolio vieler institutioneller Daueranleger befindet.

Fresenius



ISIN:	DE0005785604
Börsenwert in Mio. Euro:	34820
Gewinn je Aktie 2016/17e in Euro:	2,90/3,25
KGV 2016/17:	22,0/19,6
Dividendenrendite 2016/17e in Prozent:	1,0/1,1

e = erwartet

Quelle: Thomson Reuters Datastream

ALL FOR ONE
STEEB

Richtiges Geschäft zur richtigen Zeit

Als „Nummer eins im deutschsprachigen SAP-Markt und Komplett-dienstleister für IT und Business“ bezeichnet sich All for one Steeb, SAP-Dienstleister für den Mittelstand. Als solcher profitieren die Schwaben massiv von der fortschreitenden Digitalisierung auch in der Wirtschaft ebenso wie vom zunehmenden Outsourcing. „Cloud, Big Data, Apps und Mobility verändern das Geschäft unserer Kunden nachhaltig“, beobachtet Vorstandssprecher Lars Landwehrkamp. Steeb liefert dazu Know-how und Software. Das schlägt sich in den Zahlen nieder: Im vergangenen Geschäftsjahr 2014/15 sprang der Gewinn je Aktie von 1,52 auf 2,30 Euro.

Das jetzt im Juni endende Geschäftsjahr 2015/16 zeigte wegen verstärkter Investitionen (Vorstand: „Fundament für neue Wachstumsmöglichkeiten“) zwar weniger Dynamik. Ab der im Juni beginnenden neuen Abrechnungsperiode sollen nach Erwartung der Analysten Umsatz und vor allem der Gewinn mit klar zweistelligen Raten aber wieder Fahrt aufnehmen. Dies dürfte auch die Aktie weiter beflügeln. Sie gilt vor diesem Hintergrund als interessante Alternative zu einem Direktinvestment in SAP.

All for one Steeb



WKN/ISIN:	511000/DE0005110001
Börsenwert in Mio. Euro:	286
Gewinn je Aktie 2016/17e in Euro:	2,40/2,90
KGV 2016/17:	23,9/19,7
Dividendenrendite 2016/17e in Prozent:	1,7/1,9

e = erwartet

Quelle: Thomson Reuters Datastream

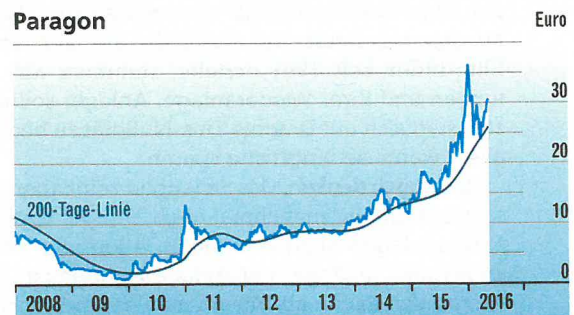
paragon.

Wachstumstreiber Elektroautos

Mit bis zu 4000 Euro will die Bundesregierung den Kauf von Elektroautos fördern. Der Vorstand von Paragon dürfte dies mit Freude vernommen haben. Denn das noch kleine, aber sehr innovative und schnell wachsende Unternehmen gilt als Spezialist für Automobilelektronik und Elektromobilität (Tochter Voltabox). Schon ohne das neue Bonbon aus Berlin rechnet der Vorstand allein bei dieser Tochter bis 2020 mit Verkäufen von bis zu 300 Millionen Euro – das Dreifache des aktuellen Gesamtumsatzes. Der legte 2015 um gut 20 Prozent auf 95 Millionen Euro zu. Der Gewinn je Aktie stieg trotz hoher Investitionen leicht überproportional auf 83 Cent.

Künftig rechnen die Analysten hier eher mit einem Wachstum von 40 bis 50 Prozent pro Jahr. Ihr Optimismus stützt sich auf einen Orderbestand von mehr als einer Milliarde Euro. Er sollte zu neuen Umsatz- und Ertragsrekorden führen. Dies dürfte auch der Aktie, die seit gut einem Jahr durchstartet, weiter Schub geben. „Paragon ist klar auf die neuen automobilen Megatrends ausgerichtet“, sieht Roger Johnston von Edison Research hier noch viel Fantasie.

Paragon



WKN/ISIN:	555869/DE0005558696
Börsenwert in Mio. Euro:	125
Gewinn je Aktie 2016/17e in Euro:	1,20/1,85
KGV 2016/17:	25,3/16,4
Dividendenrendite 2016/17e in Prozent:	0,0/0,0

e = erwartet

Quelle: Thomson Reuters Datastream

FONDS

DWS DEUTSCHLAND

Dauerbrenner

Der inzwischen gut fünf Milliarden Euro schwere Fonds zählt zu den älteren und gleichzeitig erfolgreichsten Deutschland-Aktienfonds. Sein Anlage-schwerpunkt sind eindeutig die Dax-Konzerne, aktuell mit Daimler, SAP, Allianz und Bayer an der Spitze. Allerdings investiert er bis zu ein Viertel seines Vermögens regelmäßig auch in Aktien kleinerer Unternehmen wie etwa den Kunststoffspezialisten Covestro oder den Windanlagenbauer Nordex. Insgesamt sind die Investments relativ breit gestreut. Zuletzt befanden sich rund 60 Papiere im Portfolio. „Entscheidend“, so Fondsmanager Tim Albrecht, „ist die fundamentale Qualität eines Unternehmens – Geschäftsmodell und Zahlen müssen überzeugen.“

Zwar hat der DWS Deutschland den mehr als 400 Werte umfassende CDax als Vergleichsindex. Als Richtschnur für die Investments dient er jedoch kaum. Vielmehr handelt das Fondsmanagement bei der Gewichtung der Sektoren ebenso wie bei der Einzeltitelauswahl recht eigenständig. Derzeit präferiert es selektiv Unternehmen aus dem Exportsektor, zudem Technologietitel sowie ausgewählte Konsumwerte. Gesteuert wird der Fonds beim Auf und Ab der Börse zudem über seinen Investitionsgrad. Der kann – je nach Markteinschätzung – um einiges unter 100 Prozent oder darüber liegen. Mittel zum Zweck sind dabei Futures.

Die Strategie war bisher erfolgreich. Über die Jahre ließ der Fonds seinen Vergleichsindex ebenso wie den Blue-Chips-Index Dax deutlich hinter sich. Seit Auflage im Herbst 1993 summiert sich der Wertzuwachs auf 540 Prozent gegenüber 360 Prozent Plus des CDax.



WKN/ISIN:	849096/DE0008490962
Fondsvermögen in Mio. Euro:	5417
Wertzuwachs 3/5/10 Jahre in %:	26,9/54,1/143,2
max. Ausgabeaufschlag in %:	5,00
Morningstar-Rating:	*****

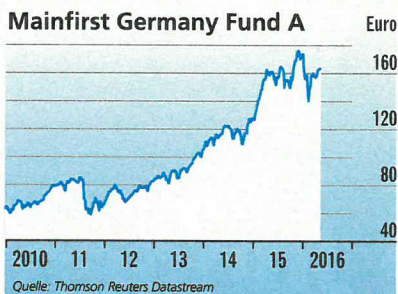
MAINFIRST GERMANY A

Spezialitäten-Jäger

Dieser Fonds der in Frankfurt beheimateten, auf Aktien spezialisierten Investmentbank Mainfirst kann bei Bedarf zwar auch über die Grenzen ins benachbarte Ausland schauen. Er tut es derzeit aber nicht. Im Portfolio stecken ausschließlich deutsche Werte. Dabei ist das Management völlig frei, ob es das Geld eher in große Standardtitel oder in mittlere oder kleinere Unternehmen investiert. Stets ist der zeitliche Horizont eher längerfristig. Wert legt der Fonds bei der Auswahl der Firmen auf ein überdurchschnittliches Gewinnwachstum und ein starkes Management in Verbindung mit einer attraktiven Börsenbewertung. „Das typische Unternehmen im Fonds ist ein global agierender Mittelständler mit hoher Profitabilität“, heißt es von Mainfirst.

Das spiegelt sich auch im Portfolio wider. Im Moment meidet der Fonds Dick-schiffe völlig. Stattdessen finden sich unter den größten Positionen Werte wie **All for one Steeb**, **Atoss Software**, **Fuchs Petrolub**, **Cenit** sowie **Wüstenrot & Württembergische**. Aus Branchensicht rangiert Technologie vor Industrierwerten, Finanzdienstleistern und zyklischen Konsumgütern.

Die völlige Ungebundenheit bei der Auswahl der Investments zahlte sich bisher aus. Seit Auflage vor ziemlich exakt sieben Jahren Anfang Juni 2009 kam ein Wertzuwachs von rund 230 Prozent zu Stande. Allerdings erwischte der Fonds just nach der Finanzkrise auch einen idealen Startzeitpunkt. Der Vergleichsindex, der aus den 100 größten deutschen Aktiengesellschaften bestehende HDax, legte im selben Zeitraum um gut 110 Prozent zu, der Dax-Index um rund 100 Prozent.



WKN/ISIN:	A0RAJN/LU0390221256
Fondsvermögen in Mio. Euro:	163
Wertzuwachs 3/5/10 Jahre in %:	85,1/96,9/233,5*
max. Ausgabeaufschlag in %:	5,00
Morningstar-Rating:	****

*seit Auflage 5. Juni 2009

EI STURDZA EUROPE VALUE

Vorzeige-Europäer

Europaweit unterwegs ist der Strategic Europe Value Fund der britischen Investmentboutique EI Sturdza. Allerdings machen deutsche Titel neben britischen die größte Position im Fonds aus. Es folgen die Niederlande und die Schweiz. Der Fonds startete erst Ende Oktober 2010. Seitdem zählt er zu den Top-Aktienpools mit Anlageschwerpunkt Europa.

Auch dieser Pool besitzt einen sehr eigenen Investmentansatz: In Frage kommen nur europäische Qualitätsunternehmen, die „Marktführer sind, hohe Markteintrittsbarrieren, hohe Gewinnmargen, hohe freie Cashflows und eine geringe Kapitalintensität aufweisen“, stellt Fondsmanager Willem Vinke nicht gerade einen kleinen Forderungskatalog auf. In Frage kommen zudem nur größere Unternehmen ab einer Marktkapitalisierung von 500 Millionen Euro. Kleinere Firmen bleiben außen vor. Gekauft werden aus dieser Auswahl dann nur solche Werte, deren Kurs einen deutlichen Abschlag von 40 Prozent oder mehr zum errechneten fairen Wert aufweist. Hier kommt der Value-Ansatz zum Tragen.

Insgesamt führt dies zu einem relativ konzentrierten Portfolio von zumeist nur 25 bis 35 Werten. Die größten Positionen sind derzeit Bayer, BAT, Reckitt Benckiser, Wolters Kluwer, Unilever und SAP. Entscheidend bei der Auswahl ist allein die Unternehmensqualität. Indexmerkmale spielen keine Rolle. Mit diesem Ansatz gelang es dem Fonds, den Wert der Anteile in den fünfzehn Jahren seit Auflage bislang rund zu verdoppeln. Einsteigen können Anleger allerdings erst ab einem Mindestbetrag von 5000 Euro.



WKN/ISIN:	A1H7UC/IE00B5VJPM77
Fondsvermögen in Mio. Euro:	1050
Wertzuwachs 3/5/10 Jahre in %:	48,5/96,1/99,6*
max. Ausgabeaufschlag in %:	3,00
Morningstar-Rating:	****

*seit Auflage 29. Oktober 2010